DOI: 10.20378/irb-106946

74 [Abb. S. 126 f.]
Bamberger Psalter
Bamberg (?), 1230/1240
Pergament / Handschrift, 208 Bll., 25,5 × 18
Bamberg, Staatsbibliothek
(Msc. Bibl. 48)

Der Psalter beginnt, einem üblichen Schema folgend, mit einem Kalendar, dann folgt der Text der 150 Psalmen, angereichert ab fol. 168^{r} mit Cantica, Hymnen, einer Allerheiligenlitanei und

74

verschiedenen Orationen. Er weist eine reiche Ausstattung einheitlicher Planung auf.

Das Kalendar mit Goldinitialen enthält in Medaillons Darstellungen jeweils der Monatsarbeiten und der Tierkreiszeichen. In ihm ist zum 5. Juni die Ermordung des Grafen Gebhard von Hirschberg 1245 nachgetragen, eines Vogtes des Hochstifts Eichstätt.

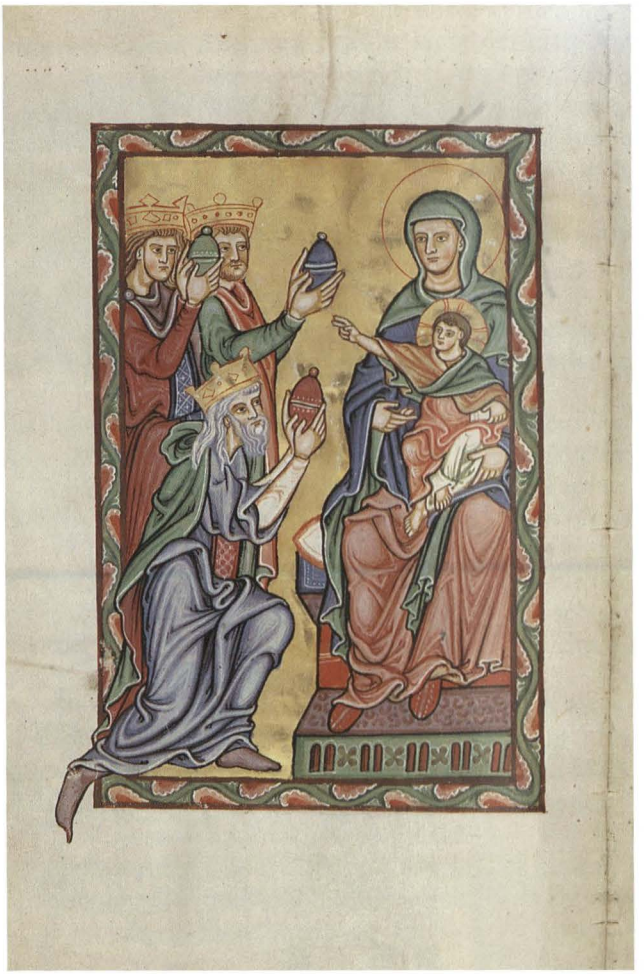
Den Psalmentext gliedern zehn prächtige ganzseitige Initialen, eine gleichartige steht am Anfang der Cantica. Fünfzehn ganzseitige Miniaturen mit christologischen Themen sind in Fünfergruppen vor dem 1., dem 51. und dem 101. Psalm angeordnet und bewirken so eine zusätzliche Dreiteilung des Psalters. Die Anfänge der Psalmen und einzelne Gebetsabschnitte am Schluß der Handschrift sind durch eine Goldinitiale auf farbigem Grund hervorgehoben. Die Psalmenverse beginnen stets auf neuer Zeile mit Goldmajuskel am Rand.

Ungewöhnlich ist der Einband. Die Holzdeckel sind jeweils mit einem Pergamentblatt mit Miniaturen überzogen; diese werden von durchsichtigen Hornplatten mit Silbermontierung geschützt und erhalten dadurch einen emailartigen Schmelz. Dargestellt sind, jeweils in Mandorla und auf dem Regenbogen, vorn die Maiestas Domini, hinten Maria mit Kind. Beide werden von je vier Medaillons umrahmt – eine virtuose kreuzförmige Anordnung bildend. Christus sind die vier Evangelistensymbole zugeordnet; in den Ecken zwei Cherubim (oben) und die Erzengel Michael und Gabriel (unten). Die Gottesmutter mit dem Kind wird von vier nimbierten Frauenköpfen, Tugenden, umrahmt; in den Ecken drei Propheten und König Salomon, jeweils mit ihren Attributen, die auf die Jungfräulichkeit Mariens deuten: Aaron mit dem blühenden Stab, Jesaja mit dem begrünten Ast (oben), Ezechiel mit der verschlossenen Pforte und König Salomon mit dem Brunnen. Der Einband wurde 1977 restauriert, wobei einige Hornplatten erneuert wurden.

Der Hauptteil der Miniaturen stammt von einer Hand; nur das Jüngste Gericht und die Initialen der Dreiteilung gehören einer stilistisch etwas jüngeren Stilstufe an. Der Psalter ist für die private Andacht einer hochgestellten Persönlichkeit bestimmt gewesen; er kam im Verlauf der Säkularisation aus dem Domschatz in die Kurfürstliche Bibliothek (heute Staatsbibliothek). Die Lokalisierung ist umstritten, doch bleiben Franken bzw. Bamberg noch immer am wahrscheinlichsten. B. Sch.

Lit.: Leitschuh, 1895, Bd. 1/1, S. 42f.; Der Bamberger Psalter, Wiesbaden 1973 (Teilfaksimile); Klemm 1980; Engelhart 1987, passim; Staatsbibliothek Bamberg 1990, Nr. 43.

74



Kat.Nr. 74
Der um 1230/1240 geschaffene Bamberger Psalter ist aufgrund seiner überaus prachtvollen Ausstattung vermutlich für die private Andacht einer hochgestellten Persönlichkeit bestimmt gewesen. Die Illustrationen zeigen die Geburt Christi (fol. 8r) und die Anbetung der Könige (fol. 8v).

Kat.Nr. 74
Der Einband des Bamberger Psalters stellt eine ungewöhnliche Arbeit dar: Der mit einem illuminierten Pergamentblatt überzogene Holzdeckel ist mit durchsichtigen Hornplatten geschützt, die der Miniatur einen emailartigen Schmelz verleihen.